

BRK Kinderhaus am Moniberg – Am Schmiedlacker 17 – 84028 Landshut

# Konzeption

für das BRK Kinderhaus am Moniberg



## Impressum

**Herausgeber:** BRK Kinderhaus am Moniberg

**Verfasser\*innen:** Mitarbeiter\*innen des BRK Kinderhaus am Moniberg

**Konzeptionserstellung:** 2018

**Letzte Aktualisierung:** 2025

**Urheberrecht:** © 2018 BRK Kinderhaus am Moniberg

Die Konzeption ist Eigentum vom BRK Kinderhaus am Moniberg, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

# 1 Inhalt

1 Inhalt .....	3
2 Vorwort.....	5
3 Leitbild.....	5
4 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	6
4.1 Information zu Träger und Einrichtung .....	6
4.1.1 Lage und Einzugsgebiet .....	7
4.1.2 Konzept und Organisation .....	7
4.1.3 Definition offener Arbeit .....	8
4.1.4 Räumliche Ausstattung, Materialkonzept und Außengelände .....	9
4.1.5 Tagesabläufe Kindergarten und Kinderkrippe.....	13
4.1.5.1 Tagesablauf Kindergarten.....	13
4.1.5.2 Tagesablauf Kinderkrippe.....	15
4.1.6 Öffnungszeiten und Schließtage.....	16
4.1.7 Feste im Jahreskreis .....	16
4.1.8 Verpflegung .....	17
4.1.9 Personal .....	17
4.1.10 Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....	17
4.2 Buchungsmodelle, Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	18
4.2.1 Buchungsmodelle .....	18
4.2.2 Kosten und Buchungszeiten .....	18
4.2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien.....	19
4.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung.....	19
4.3.1 Kinderschutz.....	19
4.3.2 Aufsichtspflicht und Unfallversicherung .....	19
5 Prinzipien unseres Handelns .....	20
5.1 Unser Bild vom Kind .....	20
5.2 Einzelintegration als vielfältige Chance .....	21
5.3 Stärkung der Basiskompetenzen .....	21
6 Pädagogische Haltung und Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kinderhaus .....	23
6.1 Ziel unserer pädagogischen Arbeit.....	23
6.1.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	24
6.1.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	25

6.2 Das Freispiel.....	26
6.3 Interaktionsqualität mit Kindern.....	27
6.3.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	27
6.3.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander Lernen im Dialog.....	28
6.4 Entwicklungsbögen.....	29
6.5 Der Weg zur Windelfreiheit.....	30
7 Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	30
7.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	30
7.1.1 Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe.....	31
7.1.2 Schlafen in der Kinderkrippe.....	32
7.1.3 Die Eingewöhnung im Kindergarten.....	33
7.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus.....	34
7.3 Der Übergang in die Grundschule.....	34
8 Kooperation und Vernetzung.....	35
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	35
8.1.1 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	35
8.1.2 Der Elternbeirat - Eltern als Mitgestalter.....	36
8.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten.....	37
9 Schlusswort/Aktualisierungsübersicht.....	38

## 2 Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser\*innen,

die Arbeit mit Kindern bedeutet „in Bewegung bleiben“. Nur so können wir auf gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen und Veränderungen, neue Erfahrungen, Anregungen und Kritik eingehen.

In vielen fachlichen Diskussionen werden die Strukturen, Inhalte und Methoden sowie unsere pädagogische Haltung reflektiert und überprüft. Die Inhalte berücksichtigen den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Die Konzeption gibt allen neuen Mitgliedern unseres Kinderhauses, wie Mitarbeiter\*innen, Eltern und besonders den Kindern Sicherheit, die für das tägliche Miteinander unverzichtbar ist.



Julia Günther

Leitung BRK Kinderhaus am Moniberg

Fachbereichsleitung BRK Kinderhäuser Landshut

## 3 Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit** und **Universalität** ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

## 4 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 4.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unser Träger ist das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Landshut. Mit dem Betrieb von Kindertagesstätten erfüllen wir die Kernaufgaben, die wir uns in unserer Satzung, in unseren Grundsätzen und in unserem Leitbild gestellt haben.

Wir sehen den Menschen in seinem gesamten Lebenszusammenhang und begegnen ihm mit menschlichem Handeln, Nähe und persönlicher Zuwendung. Wir fördern seine Fähigkeiten und seine Selbstbestimmung.

BRK Kinderhaus Kinderhaus am Moniberg  
Am Schmiedlacker 17  
84028 Landshut

Kinderhaus: Tel.: **0871 / 430961-0**

**Robert Pippig, Kreisgeschäftsführer**

**Julia Günther, Leitung BRK Kinderhaus am Moniberg,  
Fachbereichsleitung BRK Kinderhäuser Landshut**

julia.guenther@brk.de  
Tel. 0871/430961-0

**Kathrin Gremmer  
Fachbereichsleitung BRK Kinderhäuser Landshut**

kathrin.gremmer@brk.de  
Tel. 0871/962216-85

### 4.1.1 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus befindet sich am Moniberg in Landshut.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die ganze Stadt Landshut.



Quelle: <https://www.google.de/maps/place/Am+Schmiedlacker+17,+84028+Landshut/@48.5410959,12.1798819,18z/data=!4m5!3m4!1s0x479e263c02150da5:0x9a4b4903c857fc67!8m2!3d48.5415782!4d12.1784442>

### 4.1.2 Konzept und Organisation

Im BRK Kinderhaus am Moniberg können in Krippe und Kindergarten insgesamt 86 Kinder betreut werden.

Die Kinderkrippe hat zwei Gruppen. Beide Gruppen können eine Gruppengröße von jeweils bis zu 12 Kindern im Alter von 0-3 Jahren erreichen.

Den Kindergarten können in einer teiloffenen Konzeption bis zu 66 Kinder im Alter von 2,75 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen.

Mit unserer pädagogischen Konzeption möchten wir alle Kinder in Ihrer Entwicklung bestmöglich fördern und unterstützen. Allen Kindern mit offener Haltung begegnen, sie in ihrer individuellen Persönlichkeit annehmen, ihnen größtmögliche (Entscheidungs-)freiheit in ihrer Tagesgestaltung, nach ihren Interessen, Begabungen und Ideen ermöglichen und ihnen gleichzeitig einen verlässlichen Rahmen mit Strukturen und Ritualen bieten. Dabei entwickeln wir uns selbst immer weiter, reflektieren unsere Arbeit, passen unsere Konzeption regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder an und beziehen neue pädagogische Erkenntnisse mit ein.

### 4.1.3 Definition unserer teiloffenen Arbeit

Unsere teiloffene Arbeit ist aus einer vorab offenen Konzeption entstanden und weiterentwickelt worden. Sie basiert daher auf den Ideen und Werten offener Arbeit.

Offene Arbeit ist ein Konzept, das

- aus der Praxis heraus entwickelt wurde und weiterentwickelt wird
- die Kita für alle Kinder öffnet. Niemand wird ausgegrenzt, alle gehören dazu – daher der Name „Offene Arbeit“
- auf die Unterschiedlichkeit von Kindern und Familien mit differenzierter Arbeit reagiert
- die Selbstbestimmungsrechte der Kinder gegenüber Erwachsenen sichert
- den Lebensort Kita mit den Kindern gemeinsam gestaltet und umgestaltet
- die Kooperation und die gemeinsame Nutzung aller Ressourcen – Raum, Zeit, Ideen, Personal – und damit die Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume von Kindern und Erwachsenen ausweitet

(Quelle: „Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten... Fragen und Antworten“, S.9, Gerlinde Lill, Verlag das Netz, 2012)

Wir verbinden diese offene Arbeit mit täglichen Struktur- und Ruheinseln: Zu geregelten Zeiten, am Vor- und Nachmittag, finden feste, individuell passend zusammengesetzte Gruppen (nach Alter, Interessen, Entwicklungsstand, Bezugsbetreuer\*innen etc.) statt, die den Kindern einen sicheren und verlässlichen Rahmen im Kindergartenalltag bieten. So entsteht aus unseren pädagogischen Erkenntnissen der letzten Jahre heraus, gepaart mit der bestmöglichen Nutzung unserer Räumlichkeiten für und mit den Kindern, unter Einbeziehung der Vorteile der offenen Arbeit und der Vorteile der Arbeit in Gruppen, ein pädagogisch rundes Konzept für Alle. Die Krippenkinder binden wir, nach individuellem Entwicklungsstand in den Kindergartenalltag mit ein (durch gemeinsame Brotzeit, Besuche im Kindergarten, gemeinsame Gestaltung des Freispiels am Nachmittag). So lernen sie schrittweise das teiloffene Konzept im Kindergarten kennen und der spätere Wechsel und die Eingewöhnung in den Kindergarten sind gut vorbereitet.

#### 4.1.4 Räumliche Ausstattung, Materialkonzept und Außengelände

Räume für Kinder sind Bewegungs-, Lern- und Erlebnisräume und werden von ihnen mit allen Sinnen wahrgenommen.

Unser Haus ist aufgeteilt in einen Krippen- sowie einen Kindergartenbereich.

Im Erdgeschoss befindet sich das Leitungsbüro, unsere Vorbereitungsküche mit Speisebereich, die Turnhalle, das Personalzimmer, die Garderobe der Krippenkinder sowie die Räume der Kinderkrippe. Diese besteht aus zwei Gruppenzimmern, dem Gangbereich, einem Schlafräum, einem Badezimmer sowie einem schönen Garten. Die Gruppenräume, der Nebenraum sowie der Gangbereich werden je nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet und sind für die verschiedenen Aktivitäten und Sinneserfahrungen für alle Kinder zugänglich. Unser Schlafräum dient den Kindern als Rückzugsort, um ihren alltäglichen Schlafgewohnheiten nachzugehen.

Die Turnhalle wird sowohl von den Krippen- als auch von den Kindergartenkindern genutzt.

Der Kindergarten befindet sich im Untergeschoss. Unser pädagogisches Konzept spiegelt sich im Raumkonzept wieder. Die Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten, die in fünf Erfahrungs-/Funktionsräumen möglich sind. Die Kinder können hier ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nachgehen und haben somit die Freiheit, sich selbständig und selbstverantwortlich weiterzuentwickeln und den Tagesablauf mitzugestalten.

Gegenwärtig stehen den Kindern ein Ruhe- und Entspannungsraum, ein Bauraum, das Atelier, die Lernwerkstatt und der Rollenspiel- und Musikraum sowie die Turnhalle und ein schöner Garten zur Verfügung.

Die Außengelände in Krippe und Kindergarten sind so gestaltet, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und beobachten können. Die Gelegenheit, den Kindern in unmittelbarer Umgebung alltägliche Natur- und Umwelterfahrungen zu ermöglichen, schätzen wir sehr und nutzen diese gerne, auch bei Wind und Wetter.

In unseren Gärten gibt es Sandspielbereiche, einen Wasserlauf, Hügel mit Rutschen, eine Kletterwand, Schaukeln, Spielhäuschen, Wipp-Tiere, Pflanzen und viel Platz für Bewegung. Weiterhin können unsere Kinder die asphaltierten Wege mit Fahrzeugen befahren. Ein Natursitzkreis bietet sich ideal für Morgen- und Singkreise an. Verschiedene Beete laden zur Bewirtschaften ein.

Durch die Vielfältigkeit unseres Gartens wird die motorische, lebenspraktische und soziale Entwicklung der Kinder unterstützt und gefördert.

Exkursionen werden, je nach Interessenlage und Alter der Kinder unternommen. Oft in den nahegelegenen Wald und die umliegenden Spielplätze. So lernen die Kinder ihren Sozialraum

kennen und erfahren auch vielfältige Anregungen für gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten in der Natur mit Ihren Freunden und Familien.

## **Kinderkrippe**

### **Raumkonzept:**

- Spiele in verschiedenen Bereichen:
  - Bauen/Konstruieren (Lego, Bausteine)
  - Kuschelecke (zur Ruhe kommen, Bücher anschauen)
  - Rollenspiele (in der Puppenküche, im Kaufladen etc.)
  - Kreativität (bei Bastelangeboten)
  - Kognitivität (Puzzles, Tischspiele)
  - Lebensnähe (Kochen, Backen, Ausflüge)
  - Turnraum: Motorik wird geübt, das Bewegungsbedürfnis wird gestillt
  - Garten: Bewegung, Gesundheit, Natur kennenlernen
  - Schlafräum: zur Ruhe kommen, ausruhen, schlafen
  - Badezimmer: Körperhygiene, eigene Pflege
  - pädagogische Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen

### **Materialvielfalt:**

verschiedenes Spielmaterial/ Spielzeug/ Spielsachen zu oben genannten Bereichen

## **Kindergarten**

### **Raumkonzept:**

Die Räume sind nach entwicklungsgemäßen Anforderungen der Altersgruppen zwischen 2,75 und 6 Jahren angepasst. Jeder Raum hat eine zugeordnete Funktion, d. h. einen eigenen Bildungsschwerpunkt, der für die Kinder klar ersichtlich ist und Orientierung ermöglicht. Mit diesem Raumkonzept gibt es keine Einengung in Gruppenräumen.

- Als Funktionsbereiche gibt es aktuell:

- **Eingangsbereich**

Wir heißen alle Kinder, Eltern und Besucher in unserem Kinderhaus willkommen

Hier befindet sich das „schwarze Brett“, an dem Sie aktuelle Informationen nachlesen können.

In der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz zum Aus- und Anziehen.

- **Essbereich 1**

Der Bereich verfügt über ausreichend, unterschiedliche Sitzmöglichkeiten, sodass für die Kinder jeweils ein altersentsprechender Sitzplatz vorhanden ist.

Die Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit, sowie das Mittagessen einer Mittagsgruppe werden hier eingenommen. Die Brotzeiten bringen die Eltern für ihre Kinder von zu Hause mit. Die Kinder erhalten täglich ein warmes Mittagessen.

- **Ruhe- und Entspannungsraum**

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bilderbücher anzuschauen, sich etwas vorlesen zu lassen oder es sich einfach nur gemütlich und bequem zu machen und sich auszuruhen.

Hier findet auch die Mittagsruhe für diejenigen Kinder statt, die sich ausruhen oder Mittagsschlaf halten möchten. Die Kinder können jederzeit selbst entscheiden, wann Sie aufstehen möchten. Sie nehmen dann an einer der Ruhegruppen teil.

- **Bauraum**

Der Raum verfügt über verschiedenes Konstruktionsmaterial wie Lego, Duplo, Fröbelholzbausteine, Kappla und immer wieder wechselnde Recycling- und Naturmaterialien, die die Fantasie beim Spiel besonders anregen. Außerdem können die Kinder eine Kugelbahn, eine Eisenbahn- oder Autostrecke aufbauen. Hier entstehen hohe, teilweise dreidimensionale und großflächige Bauwerke.

- **Atelier/Essbereich 2**

Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt, sowohl im freien Arbeiten als auch in der angeleiteten Beschäftigung. Es gibt verschiedene Arten von Stiften (z. B. Holz, Wachsmal- oder Filzstifte), Kleber, Scheren, Stanzen, Glitzerpulver, Perlen, Sticker, Knete, verschiedenstes Papier etc. Hier finden auch immer wieder Bastelangebote statt, wie z. B. Weihnachtsgeschenke, Osternester, Faschingsdekoration, Bastelarbeiten zu verschiedenen Themen.

Mittags wird der Raum für die zweite Mittagsgruppe zum Essbereich umgestaltet.

- **Lernwerkstatt**

Tischspiele, Puzzles oder Experimente stehen in diesem Raum hoch im Kurs. Dieser Raum fördert das Experimentierverhalten der Kinder und lässt sie neue Erfahrungen sammeln. Das Spielen in Kleingruppen fördert zudem das Miteinander.

- **Rollenspiel- und Musikraum**

Der Raum ist ausgestattet mit einer Spieleburg, einer Verkleidungsecke, einer Kinderküche, einem Kinderkaufladen, einem Puppenhaus sowie einer richtigen Küchenzeile, an der die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal kochen oder backen können. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, mit den Mitspielenden in soziale Kontakte zu treten, Gefühle nachzuempfinden und Alltagserlebnisse zu verarbeiten.

- **Turnhalle/Bewegungsraum**

In der Turnhalle gibt es verschiedene Geräte und Materialien, um abwechslungsreiche Turnstunden zu gestalten und um die Kinder frei spielen zu lassen. Dadurch werden die Kinder immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

- **Garten**

Wir gehen mit ganz wenigen Ausnahmen täglich in den Garten. Dabei lernen die Kinder das Wetter und die Jahreszeiten kennen. Ausreichend und unterschiedliche Möglichkeiten zur Bewegung tragen gleichzeitig zur Bewegungsförderung bei. Bei Spaziergängen und Waldtagen werden die Umwelt und die Natur aktiv erlebt.

## 4.1.5 Tagesabläufe Kindergarten und Kinderkrippe

### 4.1.5.1 Tagesablauf Kindergarten

Am Tag wechseln sich offene Arbeit mit den Struktur- und Ruheinseln ab, flankiert von Projektangeboten und Förderangeboten (Sprachförderung (Vorkurs-Deutsch), Vorschule etc.). Dabei legen wir viel Wert darauf, den Kindern auch bei den festen Gruppen am Tag möglichst viel freie Mitentscheidung zu lassen. Sie beteiligen sich in Kinderkonferenzen und gemeinsamen Entscheidungsrunden an der Gestaltung der Gruppenabläufe, der Besprechung der Gruppenregeln und auch der Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Ereignisse, wie Geburtstagen, Willkommens- und Verabschiedungsfeiern etc. Die Kinder werden so ermutigt, ihre Bedürfnisse und Vorstellungen mitzuteilen, gleichzeitig wird darauf geachtet, dass auch die Wünsche anderer Kinder Gehör finden. So können auch gemeinsame Kompromisse gefunden, die Entscheidungsfindung ausdiskutiert oder auch abgestimmt werden. Die unterschiedlichen Gruppen am Tag setzen wir aus pädagogisch durchdachten Überlegungen (Entwicklungsstand, Förderbedarfe, Interessen, Zeit mit den Bezugsbetreuer\*innen) zusammen. Wünsche der Kinder, an einer anderen Gruppe am Tag teilnehmen zu wollen, nehmen wir immer ernst, hören uns ihre Motivationen an und entscheiden dann gemeinsam, inwieweit wir den Wünschen entgegenkommen oder eine andere gute Lösung finden können.

07:00 – 08:30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Begrüßung, Tür - und Angelgespräche mit den Eltern, Freispiel, nach und nach Öffnung der Funktionsräume
<b>08:30 Uhr</b>	<b>Beginn der Kernzeit</b>
08:30 – 10.00 Uhr	Frühstück in zwei Gruppen  Freispiel, Morgenkreis in zwei Gruppen
10:00 -11:30 Uhr	offene Arbeit, Freispiel, pädagogische Aktivitäten, Gartenzeit, Förderangebote
11.30 - 11.45 Uhr	Aufräumen, Händewaschen, Aufteilen in die Mittagsgruppen
11:45 - 12:30 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen
12.30 - 13.00 Uhr	Händewaschen, Umziehen der Kinder, die schlafen, Aufteilen in die Ruhegruppen
12:30 Uhr	erste mögliche Abholzeit im Kindergarten
13:00-14:00 Uhr	freiwillige Mittagsruhe, Entspannungs-, Lese-, (ruhige) Spielekreise je nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder (aufgeteilt nach Alter, bzw. Entwicklungsstand und Interessen)
14:00 – 15:00 Uhr	offene Arbeit, Freispiel, Gartenzeit
15:00 – 15:30 Uhr	gemeinsame Nachmittagsbrotzeit
15:00 – 16:30 Uhr	offene Arbeit, Freispiel, Gartenzeit
<b>16:30 Uhr</b>	<b>Ende der Betreuungszeit</b>

Zwischen 12:30 und 16:30 Uhr können Kinder nach individuellem Buchungszeitraum, jederzeit abgeholt werden.

Gegebenenfalls variiert der Tagesablauf situationsbestimmt und bedürfnisorientiert.

#### 4.1.5.2 Tagesablauf Kinderkrippe

07:00 – 08:30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Begrüßung, Tür - und Angelgespräche mit den Eltern, Freispiel
<b>08:30 Uhr</b>	<b>Beginn der Kernzeit</b>
09:00 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 – 11:30 Uhr	Freispiel, pädagogische Aktivitäten, Gartenzeit (dazwischen Wickeln, Toilettengang, etc.)
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	hygienische Maßnahmen, fertig machen fürs zu Bett gehen, ruhiger Ausklang des Vormittags
12:30 Uhr	erste mögliche Abholzeit in der Krippe danach individuell je nach Buchungszeitraum
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe mit individuellem Aufstehen
14:00 – 15:30 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, Nachmittagsbrotzeit
15:30 – 16:30 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, auch gemeinsam mit den Kindergartenkindern
<b>16:30 Uhr</b>	<b>Ende der Betreuungszeit</b>

Zwischen 12:30 und 16:30 Uhr können Kinder nach individuellem Buchungszeitraum, jederzeit abgeholt werden

Gegebenenfalls variiert der Tagesablauf situationsbestimmt und bedürfnisorientiert.

#### 4.1.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung möchte den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern so gut wie möglich entsprechen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf - deshalb bieten wir lange Öffnungszeiten und flexible Buchungsmodelle. Das Kinderhaus bietet derzeit von Montag bis Freitag eine Öffnungszeit von 7.00 – 16.30 Uhr an. Die tatsächliche Öffnungszeit orientiert sich an den abgerufenen Buchungen der Kinder und kann aufgrund der Auslastung und den gesetzlichen Vorgaben (Anstellungsschlüssel) vom Träger geändert werden. Innerhalb dieser Öffnungszeiten gibt es verschiedene Buchungsmodelle. Betriebsarme Zeiten (z.B. Brückentage, Ferienzeiten...) können mit Bedarfsabfragen geregelt werden.

Die Randzeiten, besonders am Nachmittag werden regelmäßig gemeinsam von Kindergarten und Kinderkrippe gestaltet. In der Regel haben die Kinder, nach einer guten Eingewöhnung, keine Probleme damit.

Das Kinderhaus schließt an 15 Tagen pro Kindergartenjahr, die rechtzeitig schriftlich mitgeteilt werden.

Für Kinder ist eine Betreuung außerhalb der Familie, inmitten von vielen anderen Kindern und den damit verbundenen Regeln und Strukturen anregend, wertvoll und anstrengend zugleich. Regelmäßige Pausen vom Kindergartenalltag tun Kindern gut. Der Urlaub vom Kindergartenbetrieb dient der gemeinsamen Erholung und trägt auch dem Bedürfnis der Familien nach gemeinsam verbrachter Zeit Rechnung. Wir legen den Eltern dringend nahe, zweimal im Jahr zwei Wochen Ferien vom Kindergarten / von der Krippe zu nehmen.

Aufgrund der wenigen Schließtage, besonders in den Schulferien, behalten sich die BRK Kinderhäuser in Landshut vor, bei unvorhergesehenen Personalengpässen, Kinder von Mitarbeitenden, für die keine alternative Betreuungsmöglichkeit besteht, in den Einrichtungen mitzubetreuen. Dies geschieht immer in Einzelfallabwägung, im Sinne des Wohlergehens des einzelnen Kindes und nur dann, wenn eine Freistellung der/des mitarbeitenden Erziehungsberechtigten alternativlos eine eingeschränkte Betreuungskapazität im Kinderhaus bedingen würde. In den Ferienzeiten finden in der Regel für alle Kinder in den Kinderhäusern leicht abgewandelte Ferienprogramme statt, die es gut ermöglichen, Kinder von Mitarbeitenden, ihrem individuellen Entwicklungsstand und ihren Interessen gerecht mit einzubinden und ihnen eine gewinnbringende Zeit in den Kinderhäusern zu ermöglichen. Die Aufsichtspflicht für die Kinder liegt beim gesamten Betreuungspersonal, nicht allein bei dem mitarbeitenden Sorgeberechtigten. Diese Betreuung im Ausnahmefall endet umgehend dann, wenn eine alternative Betreuung des Kindes außerhalb der Einrichtung sichergestellt oder der Mitarbeitende selbst wieder zur Betreuung zu Hause freigestellt werden kann.

#### 4.1.7 Feste im Jahreskreis

Das Kindergartenjahr beinhaltet auch Feste im Jahreskreis. Feste sind oft ein Höhepunkt im Jahr. Alle Feste werden gemeinsam mit den Kindern geplant, vorbereitet und bei der Durchführung sind die Kinder aktiv dabei. So lernen die Kinder organisatorische Abläufe kennen und erfahren den Spaß am gemeinsamen feiern unterschiedlicher Feste. Feiern und Festlichkeiten

werden zudem auch mit den Familien im Kinderhaus gefeiert (z.B. Sommerfest, Ausflüge, etc.). Das Team im Kinderhaus plant zu Beginn des neuen Kitajahres verschiedene Feiern und Festlichkeiten. Wünsche und Anregungen der Eltern werden dabei gerne mit aufgegriffen. Über diese Termine werden die Familien anhand einer Übersicht vorab informiert.

#### 4.1.8 Verpflegung

Die Brotzeit für den Vor- und Nachmittag wird von zu Hause mitgebracht. Getränke (Wasser, Tee, ab und zu Säfte und Milch) werden vom Kinderhaus bereitgestellt.

Die Kinder erhalten täglich ein warmes Mittagessen.

Obst und Gemüse wird den Kindern regelmäßig auf Gemeinschaftstellern angeboten.

Der Kindergarten nimmt am europäischen Schulfruchtprogramm teil. Jede Woche erhalten wir eine kostenlose Obst- und Gemüselieferung. Zusätzlich werden wir mit Milchprodukten beliefert. Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder erhalten kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.

Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

(Quelle: <http://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/154596/index.php>)

#### 4.1.9 Personal

Unser Team besteht aus einer Leitung, einer stellv. Leitung, pädagogischen Fachkräften (z.B. staatlich anerkannten Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen), pädagogischen Ergänzungskräften (z.B. Kinderpfleger\*innen), wie Assistenzkräften und Auszubildenden. Der Anstellungsschlüssel umfasst mindestens die gesetzlichen Vorschriften.

Zusätzlich freuen wir uns immer wieder über die tatkräftige Unterstützung von Praktikant\*innen der Fachakademie, der FOS, sowie des Bundesfreiwilligen Dienstes.

In der Mittagszeit sind Hauswirtschaftskräfte für die Essensausgabe zuständig.

#### 4.1.10 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig vor- und nachbereitet. In Krippe und Kindergarten finden regelmäßig Besprechungen und Teams statt. Um uns im gesamten Team austauschen zu können treffen wir uns regelmäßig im Großteam. Hier können z.B. organisatorische

Angelegenheiten oder Veränderungen besprochen werden, sowie Fallbesprechungen stattfinden.

Damit unser Team auch immer auf dem neuesten Stand von pädagogischen Erkenntnissen ist, bilden wir uns in regelmäßigen Abständen fort oder nehmen fachliche Beratung in Anspruch. Dazu gehören auch die Teamtage, welche zweimal im Jahr stattfinden und ein Konzeptionstag. Jedes zweite Jahr absolvieren die Mitarbeitenden einen 1.-Hilfe-Kurs. Es wird regelmäßige Supervision für die Mitarbeitenden organisiert.

Ebenso hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit Fortbildungen, die ihren/seinen Interessen und Stärken entsprechen, während des Kinderhausjahres zu besuchen. Im Gesamtteam fungieren die geschulten Mitarbeitenden dann als Multiplikatoren für das ganze Team.

Um unser Kinderhaus und die Qualität unserer Arbeit zusätzlich und fortlaufend weiterentwickeln zu können, finden regelmäßig Elternbefragung statt. Hier können uns die Eltern Verbesserungs- und Veränderungswünsche anonym mitteilen. Sie können aber auch Dinge benennen, die sie gut finden und beibehalten werden sollen.

Im Team besprechen wir dann die Ergebnisse und setzen die für uns stimmigen Punkte in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um. Rückmeldungen, Anregungen und neue Impulse aus den Elternbefragungen fließen auch in unsere Jahresplanung mit ein.

## **4.2 Buchungsmodelle, Anmeldung und Aufnahmekriterien**

### **4.2.1 Buchungsmodelle**

Um die Familie zu unterstützen, bieten wir zwei verschiedene Buchungsmodelle:

- Feste Buchungszeiten (festgelegte und wiederkehrende Hol- und Bringzeiten)
- Variable Buchungszeiten (Abgabe eines Betreuungsplans bis zum 15. des Vormonats für den ganzen folgenden Monat)

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4-5 Stunden am Tag. Das „variable Buchungszeitenmodell“ kann erst ab einer Buchung von 6-7 Stunden genutzt werden.

Die angegebenen Bring- und Holzeiten müssen grundsätzlich eingehalten werden, damit das Personal sinnvoll und effizient eingeplant werden kann. Kurzfristige Änderungen, z. B. aufgrund eines Arztbesuches, müssen sobald wie möglich in der Einrichtung mitgeteilt werden.

### **4.2.2 Kosten und Buchungszeiten**

Die Elternbeiträge sind Monatsbeiträge und entsprechend dem gewünschten Betreuungsaufwand gestaffelt. Mit Vertragsbeginn werden die Besuchsgebühren immer einen vollen Monat im Voraus abgebucht.

Kinder, die im laufenden Kalenderjahr das dritte Lebensjahr vollenden, erhalten vom Freistaat Bayern einen Beitragszuschuss von 100,00€ monatlich, ab dem 1. September des Jahres. Dieser sogenannte Elternbeitragszuschuss wird automatisch von den ursprünglichen Gebühren abgezogen.

Rabattierung für das ältere Geschwisterkind 10%.

#### 4.2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Unser Kinderhaus können Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt (Krippe 0 - 3 Jahre; Kindergarten 2,75 Jahre - Schuleintritt) zusammengesetzt.

Kinder können jederzeit von ihren Eltern über die Plattform [www.little-bird.de/landshut](http://www.little-bird.de/landshut) vorgemerkt werden. Vormerkungen und Aufnahmen im laufenden Kindergartenjahr sind bei freier Kapazität grundsätzlich möglich.

Bei einer Nachfrage, die die Zahl der freien Plätze übersteigt, haben Kinder und ihre Familien Vorrang, wenn (keine festgelegte Reihenfolge):

- Sie bereits die hausinterne Kinderkrippe besuchen
- Bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung ist

Zu Beginn des Kitabesuches müssen wir einen Blick in das „U-Heft“ werfen und in den Impfpass, um den ausreichenden Masernschutz zu dokumentieren.

### 4.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung

Den gesetzlichen Rahmen bilden das jeweils gültige Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Durchführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

#### 4.3.1 Kinderschutz

Seit Ende 2022 muss jede bayerische Kindertageseinrichtung ein eigenes Kinderschutzkonzept vorweisen. Dieses wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und jährlich an das zuständige Jugendamt geschickt (siehe Kinderschutzkonzept BRK Kinderhaus am Moniberg).

#### 4.3.2 Aufsichtspflicht und Unfallversicherung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Ent-

wicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden. Es bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden. Sie sollen altersgemäß erleben und an Risiken und Gefahren wachsen und lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

**Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns – dem pädagogischen Personal - das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird und endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechnigte Person. Während diverser Veranstaltungen (wie z.B. Laternenfest, Sommerfest ...) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.**

Die Kinder sind während des Besuchs einer Tageseinrichtung gesetzlich unfallversichert. Dieser Versicherungsschutz ist für Sie beitragsfrei.

## 5 Prinzipien unseres Handelns

### 5.1 Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung, Fürsorge und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

- **Akzeptanz und Respekt:** Wir schätzen die Individualität jedes Kindes und unterstützen es in seinen Stärken.
- **Klare Regeln im gemeinsamen Miteinander:** Wir legen gemeinsame Regeln fest und achten auf die Einhaltung zum Wohlergehen, zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder.
- **Strukturen und Rhythmen:** Sie sind für Kinder unerlässlich und genauso wichtig wie Liebe, Fürsorge und Geborgenheit, sie geben Sicherheit und Stabilität.
- **Unterstützende Begleitung:** Wir zeigen dem Kind einfühlsame Zuwendung, motivieren zur Eigenaktivität, achten auf sein Wohlbefinden, um sein Selbstwertgefühl zu fördern, bieten Raum zur Selbstständigkeit an, sprechen Mut zu und trösten, sind Verbindungsglied und Fürsprecher.
- **Wechselseitiger Austausch:** Wir sind Lehrende und Lernende – die Kinder lernen von uns und wir von ihnen.
- **Partizipation:** Die Kinder beteiligen sich aktiv bei der Gestaltung des Kinderhausalltags.

In täglichen Kreisen können Tagesaktualitäten, Erlebnisse, sowie Konflikte eingebracht

werden. Die Kinder lernen ihre Meinungen zu bilden und zu vertreten. Gleichzeitig können Themen- oder Projektvorschläge gesammelt werden, die nach Abstimmung zur Durchführung kommen.

Im Freispiel entscheiden die Kinder mit wem sie, wo spielen möchten. Das pädagogische Personal beobachtet während dieser Phase und steht bei Bedarf unterstützend zur Verfügung. Beim Mittagessen, wie bei den Brotzeiten bestimmen die Kinder, was sie essen wollen und wie viel. Dabei erfolgt selbstverständlich die Motivation durch das pädagogische Personal.

## **5.2 Einzelintegration als vielfältige Chance**

Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Somit erfüllen wir den Auftrag in Artikel 12 BayKiBiG. Gerne arbeiten wir dabei – auch nach Wunsch der Eltern – mit Fachpersonal und verschiedenen Fachdiensten zusammen. Fachdienste begleiten nicht nur das Kind stundenweise während des Kindergartenalltags, sondern stehen auch beratend dem Team zur Seite.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben und zu Toleranz gegenüber Mitmenschen. Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Ein barrierefreier Zugang zu unserem Kinderhaus ist möglich.

## **5.3 Stärkung der Basiskompetenzen**

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln.

(AVBayKIBiG Dez. 2016)

### **Personale Kompetenz**

Das Kind steht im Spannungsfeld eigener individueller Bedürfnisse und den Interessen und Anforderungen der Gruppe bzw. der Gemeinschaft. Im wechselseitigen Prozess erfährt das Kind Autonomie und muss sich andererseits zurücknehmen und in der Gruppe einordnen. Fähigkeiten wie Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und Mitverantwortung werden in Freispielsituationen, genauso wie in strukturierten Angeboten, gefördert.

Zum methodischen Einsatz kommen Gesprächsführung, das Rollenspiel, die Gruppenarbeit, Geschichten und Bilderbücher, Spiellieder und Handpuppenspiele.

### **Motivationale Kompetenz**

Durch die zahlreichen Wahlmöglichkeiten in unserem Haus, können die Kinder oft selbst mitentscheiden, was sie tun, oder auch nicht tun wollen. Das selbstbestimmte Kind nimmt die Herausforderungen, entsprechend seinem Entwicklungsstand, an und sucht nach Lösungen. Dabei soll die Fähigkeit erworben werden, eigenen Entscheidungen zu treffen und diese nach Abwägung aller Interessen umzusetzen. Das Kind soll in der Lage sein, sich Hilfe zu holen und dabei entscheiden können, wer ihm diese Hilfe geben kann, wenn seine Fähigkeiten noch nicht ausreichen.

### **Kognitive Kompetenzen**

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist Voraussetzung für die kognitive Entwicklung. Die Förderung der Wahrnehmung geschieht über Sinnesschulung, Verarbeitung der Information und Speicherung im Gedächtnis. Bewegungswahrnehmung, Richtungshören, Raumerfahrung, Mengenerfassung (Farbe, Form, Größe) werden durch das Spielmaterial im Freispiel, aber auch durch vorbereitete Beschäftigungen gefördert. Die Wahrnehmungsförderung steht in engem Zusammenhang mit der Sprachentwicklung, wenn z. B. die Empfindungen verbalisiert werden.

### **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Die Beziehung zwischen den Kindern und den Fachkräften ist geprägt durch gegenseitigen Respekt und Sympathie. Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrer Haltung wertschätzend und offen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Empathie und Perspektivenübernahme. Kinder lernen, sich in andere Menschen hineinzusetzen und ihre Meinung zu verstehen. Auch erlernen und festigen sie die Kommunikationsfähigkeit, eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft, sich angemessen auszudrücken und dem Einhalten von Gesprächsregeln, wie zum Beispiel anderen zuhören und ausreden lassen.

Die Kooperationsfähigkeit spielt eine große Rolle, da Kinder dabei lernen, mit anderen zusammen zu arbeiten, gemeinsam etwas zu planen. Diese Möglichkeiten bieten sich den Kindern bei der Vorbereitung von Festen oder der Planung einer täglichen Aktivität.

### **Lernmethodische Kompetenzen**

Es geht darum, das Lernen zu lernen. Die Kompetenz zu entwickeln, sich neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben.

Die lernmethodische Kompetenz baut auf vielen bisher gelernten Basiskompetenzen auf, wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit. Lernen soll spielerisch geschehen und Spaß machen. Deshalb ist das Freispiel in der Einrichtung auch von so großer Bedeutung, denn Spielen ist Lernen. Kinder sollen keine Angst vor Fehlern haben und daraus lernen dürfen.

Sie erkennen, dass es mehrere Wege zum Ziel gibt und das Fachpersonal unterstützt und motiviert die Kinder beim und zum Ausprobieren und Lernen.

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, zu erkennen, wenn es einem Kind schlecht geht und gemeinsam mit dem Kind oder den Eltern Konzepte zur Bewältigung zu erarbeiten. Dabei ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Eltern, der Einrichtung und der Schule von Bedeutung.

Es ist wichtig, dem Kind ein positives Selbstbild zu vermitteln und sich an seinen Ressourcen zu orientieren. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Stichwort.

Das Verhalten der Erzieherin ist geprägt von besonderer Sensibilität und der Vermittlung eines sicheren Bindungsverhaltens gegenüber dem Kind.

## **6 Pädagogische Haltung und Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kinderhaus**

### **6.1 Ziel unserer pädagogischen Arbeit**

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und einen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir sehen unsere Aufgabe darin, in Kooperation mit den Familien, jedes Kind partnerschaftlich im Entwicklungs- und Bildungsprozess zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

## 6.1.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich auch wohlfühlen und bewegen können. Damit das Lernen gelingen kann, brauchen Kinder Lust, Freude und Spaß, daran etwas Neues zu entdecken und zu erfahren.

Beim Lernen beziehen Kinder all ihre Sinne, ihre Fähigkeiten, Ausdrucksformen und Emotionen mit ein.

Bereits ein Kleinkind entwickelt schon viele Ideen, eignet sich großes Wissen an und „begreift“ vieles.

Kinder zeigen Interesse an den Inhalten und Themen, die sie bewegen und beschäftigen, d.h. Kinder lernen „nachhaltig“ und interessenorientiert.

Entscheidend für ein Kind ist die emotionale Atmosphäre, d.h. die Lernaktivitäten werden von Emotionen begleitet und diese Emotionen werden mitgelernt. Sie wirken sich prägend auf das weitere Lernverhalten aus.

Auch die Räume spielen eine große Rolle beim kindlichen Lernen. Die Kinder nehmen Räume und die darin befindlichen Spielanregungen intensiv wahr, was sich wiederum auf den Lernprozess auswirkt.

Unser Kinderhaus bietet liebevoll gestaltete, kindgerechte Räume, bei deren Gestaltung die Kinder aktiv mitwirken dürfen. Diese Mitwirkung führt dazu, dass sich das Wohlbefinden der Kinder in den Räumlichkeiten steigert, die Lernmotivation sich erhöht und die effektive Ergebnisse aus den Lernprozessen entstehen.

Auch die gemeinsamen Lernaktivitäten mit anderen Kinder begünstigen das Lernen. Denn die Kinder lernen sich selbst, sich untereinander und die Umwelt Schritt für Schritt kennen.

Die ideale Lernumgebung besteht aus der gemeinsamen Aufgabenbestreitung, dem Lösungen suchen mit anderen Kindern und zugleich ist Kommunikation und der Austausch untereinander von großer Bedeutung. Miteinander wachsen – voneinander lernen.

Auch Projekte spielen eine Rolle in unserem Kinderhaus. Wir haben in unserer Jahresplanung Naturtage fest integriert. An diesen Tagen gehen wir gemeinsam mit den Kindern in den Wald, an die Isar oder auf einen nahegelegenen Spielplatz. Durch diese Projekte wollen wir den Kindern die Natur, die Umwelt näherbringen und ihnen unsere direkte Umgebung vertrauter machen.

Aufgrund von Beobachtung der Kinder und ihrer Interessen ist es gut möglich, dass sich immer wieder neue Projekte herauskristallisieren und in die Tat umgesetzt werden (z. B. „Das bin ich“, Farben, verschiedene Tiere, Jahreszeiten, ...)

## 6.1.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### *Werteorientierung*

- Werte kennenlernen und auch umsetzen (Rücksicht, Nächstenliebe, Achtung, Wertschätzung, Höflichkeit, ...)
- Umgangsformen lernen und verinnerlichen („bitte“ und „danke“ sagen, Gesprächsregeln einhalten, Respekt entgegenbringen, ...)
- Achtsamkeit im Umgang mit der Umwelt, mit der Natur, mit Menschen und Gegenständen entwickeln => alles als großes Ganzes und als ein Geschenk ansehen

### *Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

- sich seiner Gefühle bewusstwerden, sie ordnen und (mit Worten) ausdrücken können
- Gefühle kennenlernen
- Wünsche formulieren können und ggf. lernen, diese zurückzustellen  
→ Partizipation Konflikte lösen (ggf. mit Erzieherin als Hilfestellung)
- Perspektivenübernahme, in andere Rollen schlüpfen durch Rollenspiele

### *Sprache und Literacy*

- Sprache erlernen mit Hilfe von Liedern, Fingerspielen, Büchern und Geschichten
- nonverbale/ verbale Kommunikation mit Ausdruck => andere Sprachen von anderen Kindern kennenlernen
- Bilderbuchbetrachtungen
- von Erlebnissen erzählen

### *Digitale Medien*

- CD-Player
- Musik-CDs
- Hörspiele
- Fotoapparat

### *Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik*

- mathematische Spiele (Zuordnung, Kimspiele, Lieder mit Gesten für „Maßeinheiten“, zählen, Datum)
- Spaziergänge in der Natur/ im Wald
- Freispielzeit im Garten

- Tiere/Pflanzen beobachten
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien

### *Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*

- basteln mit verschiedenen Materialien (u. a. Papier, Farbe, Kleber, Pinsel und Händen)
- kreatives, freies Gestalten
- malen mit verschiedenen Stiften auf Papier und Mandalas ausmalen
- tanzen (beim Sommerfest oder in der Turnhalle)
- Musik (Hörspiele, Musizieren mit Instrumenten, Lieder singen)

### *Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität*

- turnen
- spazieren gehen
- Wasserspiele im Badezimmer
- im Garten plantschen
- Sauberkeitserziehung (Toilettengang, Hände waschen)
- gesunde Ernährung/Brotzeit
- Entspannung, sich beruhigen, zur Ruhe kommen
- Kennenlernen der Geschlechter

### *Lebenspraxis*

- alleine an- und ausziehen
- eigenständige Tätigkeiten erledigen (kleine Aufträge)
- kochen und backen

### *Interkulturelle Erziehung*

Wir heißen alle Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern und von verschiedenen Religionen herzlich willkommen. Wir lernen in unserem Alltag alle mit- und voneinander, (er)leben gemeinsam Offenheit, Akzeptanz, Respekt und gegenseitige Neugierde.

## **6.2 Das Freispiel**

Das Spiel ist Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags und das wichtigste Erleben des Kindes. Wir sehen darin die Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung. Hier erproben die

Kinder soziale Kompetenzen, lassen ihrer Fantasie freien Lauf, verlieren sich in irrealen Welten, bewältigen Erlebnisse, bauen Stress ab, spüren ihre Kräfte, entwickeln ihre Bewegungsabläufe und ihre Sprachfähigkeit weiter. Sie entdecken und erforschen Neues, erfahren eigene Sicherheit, erleben ihre Stellung und Rolle in einer Gruppe und stoßen auch an ihre Grenzen.

- Das Kind übt sich im Spiel für das spätere Leben und verarbeitet im Spiel das tatsächliche Leben.
- Während des Freispiels beobachten wir unsere Kinder, finden dabei „Schlüsselsituationen“ und können so unser tägliches Wirken auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen.
- Während der Beobachtung des Freispiels erkennen wir den Wissensstand und das Können der Kinder.
- Ein Kind erholt sich beim Spiel. Belastungen, denen die Kinder auch immer wieder ausgesetzt sind, können im freien Spiel bewältigt und ausgeglichen werden.
- Das Kind lebt im Spiel seine Fantasie aus und entdeckt seine schöpferischen Fähigkeiten. Nirgendwo hat der Mensch die Möglichkeit so kreativ zu werden, wie beim freien Spiel.
- Eine besondere Bedeutung hat das Rollenspiel. Hier werden nicht nur soziale Fähigkeiten erlernt und geübt, sondern Kinder erwerben dabei auch Wissen. Über das Rollenspiel findet eine nachhaltige Sprachförderung statt, wie auch eine Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen.
- Während des Spiels nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr, begleiten sie und stehen ihnen als SpielpartnerInnen zur Verfügung.

## **6.3 Interaktionsqualität mit Kindern**

### **6.3.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder**

Partizipation wird bei uns sehr geachtet und im Alltag gelebt. Das pädagogische Personal ist dafür zuständig, die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten und ihnen bei Fragen und Problemen zur Seite zu stehen. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Uns sind die Rechte der Kinder, die in den verschiedenen Rechtsgrundlagen verankert sind, sehr wichtig. Gerade die Freiräume in unserer Konzeption bieten den Kindern viele Möglichkeiten, den Tagesablauf aktiv mitzugestalten. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren dementsprechend.

Die Beteiligung am Tagesgeschehen ist von klein auf möglich und dies fördern wir bereits in unserer Kinderkrippe. Alle Kinder, ganz egal welchen Alters, haben das Recht darauf, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Uns ist die Beteiligung der Kinder im Alltagsgeschehen sehr wichtig, denn wenn sich Kinder regelmäßig beteiligen dürfen, erleben sie, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung wichtig ist. Zudem erlangen die Kinder Mut und Selbstvertrauen in sich selbst.

## Partizipation im Alltag unseres Kinderhauses bedeutet,

Alle Kinder....

- ...dürfen und werden ermutigt, ihre eigene Meinung und Wünsche frei zu äußern.
- ...dürfen sich aktiv im und am Alltag beteiligen.
- ...dürfen sich an Entscheidungen beteiligen, mitbestimmen und mitwirken.
- ...können so Selbstbehauptung und Selbstständigkeit üben, erlernen und Verantwortung übernehmen.
- ...bestimmen selbst bei den Mahlzeiten: Was und wie viel will ich essen?
- ...dürfen entscheiden, von welcher Erzieherin sie gewickelt werden wollen.
- ...haben die Möglichkeit, sich vielseitig auszuprobieren (in den verschiedenen Erfahrungsräumen).
- ...dürfen den Morgenkreis mitgestalten (z. B. welche Lieder gesungen, welche Spiele gespielt werden).
- ...dürfen freiwillig an gezielten pädagogischen Angeboten teilnehmen.
- ...haben zu vielen Materialien freien Zugang (unter Aufsicht) und dürfen selbst entscheiden, mit welchem Material sie sich beschäftigen wollen.

### 6.3.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander Lernen im Dialog

Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Jedes Kind besitzt eigene Ideen und Gedanken, die es zum Ausdruck bringen möchte, egal ob verbal oder nonverbal. Das Personal beobachtet die Kinder, um ihre Zeichen und Bedürfnisse zu erkennen und pädagogisch darauf zu reagieren. In unserem Alltag spielen die Kinder zusammen, in Kindergarten wie auch Kinderkrippe alters- und geschlechtergemischt. Die jüngeren Kinder lernen somit von den älteren, und manchmal sogar umgekehrt. Die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten ist sehr eng. Aus diesem Grund haben die Kinder beider Einrichtungen Kontakt untereinander und lernen somit voneinander. Wir als pädagogisches Personal stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und achten darauf, dass die Kinder untereinander häufig in einen Dialog treten. Auch und vor allem in Konfliktsituationen ist es für uns von großer Bedeutung, dass die Kinder durch Miteinandersprechen selbst Lösungen finden, um den Konflikt selbstwirksam beenden zu können. Das Betreuungspersonal steht unterstützend und motivierend zur Seite.

In Zusammenhang mit der Ko-Konstruktion lernen die Kinder das Anderssein als Bereicherung kennen. Sie lernen sich verstehen, zu verständigen, miteinander zu spielen und zu gemeinsam Neues zu entdecken.

Wir stärken lösungsorientiertes Denken und Handeln der Kinder und reflektieren Lernprozesse zusammen mit ihnen, um ihr Bewusstsein dafür zu schärfen.

Soziale Interaktion, das Miteinander und das füreinander Dasein spielt in unserem Kinderhaus eine große Rolle und wird täglich gefördert und gefordert.

## **6.4 Entwicklungsbögen**

Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für pädagogische Planungen und Überlegungen, andererseits geben sie uns Rückmeldung über die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns. Sie helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie ermuntern uns, noch genauer hinzuschauen und geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und bilden für uns eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Beobachtung und Dokumentation erfolgen regelmäßig und dienen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit unseren Kindern.

### **Krippe:**

Die Entwicklungsbögen sind auf die Bedürfnisse unserer Altersgruppe und den Ansprüchen für unsere Krippe gestaltet worden.

Durch die Entwicklungsbögen lässt sich die Entwicklung eines Kindes über Jahre hinweg protokollieren. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, Stärken und Schwächen festgestellt und nachvollzogen werden.

### **Kindergarten:**

Zur Dokumentation der Entwicklungsbeobachtungen an unseren Kindern erstellte das Institut für Frühpädagogik (IFP) sogenannte Beobachtungsbögen, welche wiederum durch das BayKiBiG vorgeschrieben werden.

In unserem Kindergarten verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

PERIKBOGEN – für alle Kinder im Kindergarten zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung; dient als Grundlage für das jährliche, zu vereinbarende Elterngespräch (nach Bedarf kann auch mehrmals ein Gesprächstermin stattfinden)

zusätzlich zum Perikbogen entweder der...

SELDAKBOGEN – für alle Kinder ohne Migrationshintergrund ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt (dient der Beobachtung von Sprachentwicklung, Literacyverständnis und der Sprachstandserhebung)

oder der...

SISMIKBOGEN – für alle Kinder mit Migrationshintergrund ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt. Dieser Bogen ist für Kinder entwickelt worden, die zu Hause neben Deutsch noch eine andere Sprache erleben dürfen.

Zum Jahresbeginn, im Kalenderjahr vor der anstehenden Einschulung, führen wir den Spracherhebungstest, für die eventuelle Empfehlung der Teilnahme am Vorkurs Deutsch, im letzten Kindergartenjahr durch.

## **6.5 Der Weg zur Windelfreiheit**

Das Kind bestimmt selbst das Tempo. Der Weg zur Windelfreiheit beginnt in Absprache mit den Eltern und nur dann, wenn das Kind dazu bereit ist. Die Unterstützung zur Windelfreiheit sollte erst beginnen, wenn eine vollständige Darmkontrolle beim Kind entwickelt ist. Experten weisen darauf hin, dass dies zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr möglich ist. Wir wecken bei den Kindern das Interesse am „Toilette gehen“ z.B. durch die Vorbildfunktion größerer Kinder.

Im ersten Schritt setzt sich das Kind probeweise auf die Kindertoilette, auch wenn anfangs „noch nichts dabei herauskommt“. Mit der Zeit gehört das zur Toilette gehen zum regelmäßigen Tagesablauf, wenn das Kind möchte. Bei „Erfolgen“ wird das Kind mit Bestätigung unterstützt. Das Kind sitzt nie länger auf der Toilette, als es selbst möchte. Wir helfen dem Kind sauber zu werden, indem wir...

- ...auf seine Impulse achten und darauf eingehen
- ...regelmäßig fragen bzw. erinnern, ob es zur Toilette gehen muss
- ...das Kind begleiten, um ihm Sicherheit zu geben
- ...es bei Erfolg positiv bestärken.

## **7 Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung**

### **7.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind in einer Kindertageseinrichtung verbringt. Zuerst wird es von einem Elternteil im Alltag begleitet, dann erlebt das Kind den Ablauf alleine.

Sowohl die Kinder als auch die Eltern beginnen einen neuen Lebensabschnitt, der Veränderungen für die ganze Familie mit sich bringt. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit, die es für seine Eingewöhnung braucht.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung in der Krippe am sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“, bei dem die Kinder in der ersten Zeit durch die Eltern oder eine andere wichtige Bindungsperson und eine sanfte, schrittweise Trennung, in die Krippe eingewöhnt werden. In dieser Phase hat das Kind die Möglichkeit eine sichere Bindung zu einer ihm bis dahin unbekanntem Betreuungsperson aufzubauen.

Die Zeit zum Beziehungsaufbau und zur schrittweisen Trennung von ihren Eltern ist unabdingbar, damit sich die Kinder in der Krippe sicher und wohl fühlen.

### 7.1.1 Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

1. Schritt: Die Eltern besichtigen die Krippe, lernen unsere **Räumlichkeiten** kennen und können sich einen ersten Eindruck von der **Leitung** und vom anwesenden **Personal** machen. Möglicherweise kann zu diesem Zeitpunkt schon die Gruppe benannt werden und das Gruppenpersonal vorgestellt werden. Bei Eingewöhnungen, die unterjährig stattfinden, kann auch die pädagogische Bezugsperson vorgestellt werden. Eingewöhnungen im Herbst können meist erst kurzfristig (Juni/Juli), nach Abschluss aller Verträge in die jeweiligen Gruppen verteilt werden. (Alters- und Geschlechtermischung)

#### 2. Schritt: **Grundphase**

Das Kind kommt mit einem Elternteil in die Krippe und bleibt ca. ein bis zwei Stunden in der Krippe. Zwei bis drei Kinder aus der Gruppe werden miteinbezogen, sodass keine künstliche Situation produziert wird, in der sich ein Erwachsener mit nur einem Kind aufhält. Außerdem hat das Kind von Anfang an die Chance, sich über den Kontakt zu anderen Kindern mit der neuen Situation vertraut zu machen. Sie kommen täglich zur verabredeten Zeit, sodass die verschiedenen Abläufe im Tagesgeschehen kennen- und erlernt werden können. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der begleitende Elternteil soll mit seiner Aufmerksamkeit in der Situation sein (nicht lesen, telefonieren etc.).

So wird dem Kind signalisiert, dass es beachtet wird und der Elternteil bemerkt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Gleichzeitig sollen sich die Eltern jedoch passiv verhalten, d. h. dem Kind selbst keine Spielangebote machen, um dem Kind und der pädagogischen Bezugsperson, die Gelegenheit zur gegenseitigen Kontaktaufnahme zu geben.

#### 3. Schritt: **Erster Trennungsversuch**

Der Elternteil verabschiedet sich in der Regel am vierten Tag von dem Kind und verlässt den Gruppenraum für 10 – 15 Minuten, bleibt aber in der Nähe. Weint das Kind untröstlich und lässt sich von der pädagogischen Bezugsperson nicht beruhigen, wird

der begleitende Elternteil zurückgeholt. Direkt nach dem Wochenende/Feiertag/Krankheit findet in der Regel keine 1. Trennung statt.

### **Stabilisierungsphase**

Lässt sich das Kind in den Trennungssituationen von der pädagogischen Bezugsperson trösten, kann von einer zügigen Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Es müssen auf jeden Fall 2 - 4 Wochen eingeplant werden.

Fängt das Kind immer wieder ohne ersichtlichen Anlass zu weinen an, zeigt kein Interesse an seiner Umgebung und spielt nicht, lässt sich von der pädagogischen Bezugsperson nicht trösten, wird der Elternteil zurückgeholt. In diesem Fall muss von einer längeren Eingewöhnungszeit ausgegangen werden. Die Beziehung zur pädagogischen Bezugsperson muss dann durch die ständige Anwesenheit der Bindungsperson stabilisiert werden und ein erneuter Trennungsversuch sollte dann frühestens am siebten Tag unternommen werden. Die Eingewöhnungszeit kann dann auch länger als vier Wochen dauern.

### **Schlussphase**

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Das Kind lässt sich von der pädagogischen Bezugsperson trösten und spielt grundsätzlich in guter Stimmung. Die Dauer der Anwesenheit des Kindes in der Gruppe wird Schritt für Schritt erhöht, bis zum Mittagessen, bis nach dem Mittagessen, bis nach dem Mittagsschlaf, bis die gewünschte Buchungszeit erreicht ist.

Nach ca. 3 Monaten erfolgt ein Abschlussgespräch.

Die Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinander setzen zu können. Damit dieser Lernprozess gut gelingen kann, brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern. Gemeinsam können sie eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal und zur Krippe als Einrichtung entwickeln.

Der Verlauf und die Gestaltung der Eingewöhnung werden vor Eintritt des Kindes zwischen den Eltern und der pädagogischen Bezugsperson der Krippe abgesprochen und während des Verlaufs auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

#### **7.1.2 Schlafen in der Kinderkrippe**

Alle Kinder, die Mittagsschlaf halten, bekommen ihren festen Schlafplatz. Für ein möglichst vertrautes und geborgenes Gefühl wird dieser individuell gestaltet. Hierzu bringen die

Sorgeberechtigten Bettwäsche, Lieblingskissen, Kuscheltier etc. von zu Hause mit und dürfen den Schlafplatz ihres Kindes auch selbst herrichten. In der Krippe gibt es Stockbetten. Die unteren Schlafplätze haben keine Bettgitter. Die oberen Betten sind durch ein Bettgitter mit Türe gesichert und können von den Kindern nicht alleine verlassen werden. Diese Betten nutzen wir hauptsächlich für die kleineren Kinder. Sie werden aus unseren Erfahrungen heraus sehr gut von den Kindern angenommen, sind liebevoll mit bunten Fenstern versehen und vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit. Die im Raum anwesende Schlafwache stellt sicher, dass jedes Kind beim Einschlafen begleitet wird und umgehend aus seinem Bett geholt wird, wenn aufgewacht ist, sich unwohl fühlt oder aufstehen möchte. Die Sorgeberechtigten kennen die jeweiligen Schlafplätze ihres Kindes und sind informiert, falls es sich um ein Bett mit Bettgitter handelt. Sie dürfen jederzeit entscheiden, dass ihr Kind in einem Bett ohne Bettgitter schlafen soll. Wird dieser Wunsch nicht geäußert, werten wir dies, bis zum Widerruf, als Einverständnis der Sorgeberechtigten mit dem gesicherten Schlafplatz ihres Kindes.

### 7.1.3 Die Eingewöhnung im Kindergarten

Um den Übergang in das Kinderhaus erfolgreich gestalten zu können müssen alle Beteiligten, Kinder, Eltern und pädagogisches Personal zusammenarbeiten. Je besser der Austausch funktioniert desto mehr profitiert vor allem das Kind und kann die Herausforderung annehmen. Das Kind wird in seiner Person gestärkt, kann sich im Umgang mit weiteren Veränderungen auf neue Situationen einlassen und mit ihnen auseinandersetzen.

Neue Kinder, die nicht vorab unsere Krippe besucht haben, werden an den ersten beiden Tagen für ca. eine Stunde von einem Elternteil begleitet. Ab dem 3. Tag kann in der Regel die erste Trennung erfolgen. Ab der zweiten Woche wird die Anwesenheit des Kindes stundenweise erhöht, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Erfahrene Kinder können hier auch gut bei der Eingewöhnung als „Paten“ mithelfen.

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten gibt es ein so genanntes „Erstgespräch“ zum Kennenlernen. Ein offener Dialog mit den Eltern ist Voraussetzung für die gelingende Erziehungspartnerschaft. Das pädagogische Bezugsperson für die Eingewöhnungsphase, kann dabei wichtige Themen, wie z. B. „essen“, „schlafen“, und „Sauberkeitserziehung“ erfragen. Gibt es Vorerfahrungen mit Betreuungsformen außerhalb der Familie? Gab es wichtige Ereignisse in Ihrer Familie im letzten Jahr? Planen Sie wieder Ihre Berufstätigkeit aufzunehmen? Hat das Kind weitere besondere Ereignisse zu bewältigen, z. B. Geburt eines Geschwisters oder die Trennung seiner Eltern? Welche Gewohnheiten hat das Kind? Welche

Vorlieben und Abneigungen? Gibt es etwas, auf das besonders geachtet werden soll/muss?  
Welchen vertrauten Gegenstand könnte das Kind mit ins Kinderhaus bringen?

Dabei lernen sich alle Beteiligten kennen und können Vertrauen und Sicherheit aufbauen, um anschließend den regulären Ablauf kennen zu lernen.

Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist nicht möglich.

## **7.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus**

In unserem Kinderhaus können die Krippenkinder vorrangig vor Neuaufnahmen in den Kindergarten wechseln, d.h. die Kinder können bis zur Einschulung in unserem Haus bleiben. Das erleichtert Eltern auch die Unterbringung von Geschwisterkindern.

Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln lernen die Räumlichkeiten und das Kindergartenpersonal durch Besuche kennen. Deshalb benötigen sie in dieser Phase keine Begleitung durch die Eltern. Der Übergang wird individuell gestaltet, d. h. das Kind gibt das Tempo vor. Das Krippenkind wird von seinen neuen Bezugspersonen im Kindergarten

begleitet. Mit zunehmender Vertrautheit löst sich das Kind und beginnt die Funktionsräume selbst zu erobern. Während der Besuchszeiten baut das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zum Kindergartenpersonal auf und löst sich zunehmend vom pädagogischen Personal der Krippe. Mit den Sorgeberechtigten entscheiden wir vor den endgültigen Wechsel gemeinsam, ob eine Begleitung durch die Sorgeberechtigten zum Start im Kindergarten noch notwendig und sinnvoll ist.

## **7.3 Der Übergang des Kinders in die Grundschule – Kooperation von Eltern, Kinderhaus und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind**

Unsere Aufgabe als Kindertageseinrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Das bedeutet, dass die Schulvorbereitung am ersten Tag im Kindergarten beginnt.

Die Zuständigkeit für die Vorschulkinder übernehmen, je nach Anzahl der Kinder eine oder zwei pädagogische Kräfte des Kindergartenteams. Sie führen einmal in der Woche, am Vorschulvormittag, mit den Vorschulkindern gezielte, speziell auf die Bedürfnisse

zugeschnittene und dem Entwicklungsstand angepasste pädagogische Übungen und Angebote durch, wie z. B. Kennenlernen von Zahlen und Buchstaben, Experimente, etc.

Spezielle Angebote für die Vorschulkinder sind auch der Besuch der Polizei, des Rettungswagens oder der Besuch in Theater und Museen, der „Mini-Trau-Dich“-Kurs (Erste-Hilfe-Kurs für Kinder) sowie ein gemeinsamer Abschluss der Kindergartenzeit (z. B. Abschiedsfrühstück mit den Eltern, Ausflug der Vorschulkinder).

Damit die Schulvorbereitungen und die Übergangsbewältigung gelingen können, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kita und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation zwischen Kita und Grundschule besteht vor allem aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher(innen), Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Solche Besuchssituationen können sein:

#### **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung...**

...um die Partner-Kita, die Kinder und das Personal näher kennenlernen und/oder um den Vorkurs Deutsch durchzuführen.

#### **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der Kita...**

...um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen. In Kooperationstreffen planen Kitas und Grundschule gemeinsame Aktionen, wie eine Schulhausrallye, eine gemeinsame Unterrichts- oder Turnstunde.

## **8 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern**

#### **8.1.1 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien**

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Dies stärkt die Beziehung zwischen Fachpersonal, Eltern und Kindern und erleichtert uns unsere pädagogische Arbeit. Um gut zusammenarbeiten zu können, bieten wir Ihnen den täglichen Austausch in Form von Tür- und Angelgesprächen an.

In der Bringsituation ist uns wichtig, dass Sie uns mitteilen, wenn es Geschehnisse am Vortag, in der Nacht oder am Morgen gegeben hat, damit wir dementsprechend auf das Kind reagieren können. Beim Abholen tauschen wir uns aus, wie es dem Kind im Alltag ergangen ist, ob es Besonderheiten gegeben hat und wie der Tag abgelaufen ist.

Wenn Sie ein größeres Thema zu besprechen haben vereinbaren wir gerne einen Termin zum Elterngespräch. Im Gespräch erfahren Sie, wie wir das Kind im Alltagsgeschehen und in den verschiedenen Entwicklungsbereichen sehen. Wir besprechen gemeinsam Stärken und eventuelle Förderbedarfe. Auch Sie als Eltern bekommen die Möglichkeit zu erzählen, wie sich Ihr Kind seit Besuchsbeginn der Einrichtung zu Hause verhält, ob es sich verändert hat oder aber Sie haben Fragen, die wir Ihnen gerne bestmöglich beantworten.

Im Kinderhaus finden auch regelmäßig, ca. zweimal jährlich, Elternabende statt. Hier werden Sie informiert über die Eingewöhnung, den Tagesablauf, Ihre Fragen werden beantwortet und sie haben die Möglichkeit, den Elternbeirat zu wählen. Außerdem können auch spezielle Themenabende stattfinden, z. B. gesunde Brotzeit, Freispiel, Schulreife, etc.

### 8.1.2 Der Elternbeirat – Eltern als Mitgestalter

Die Eltern dürfen sich sehr gerne im Alltag des Kinderhauses mit einbringen.

Vorrangig ist hierfür der Elternbeirat gedacht, der uns als Einrichtung durch das ganze Jahr begleitet, uns bei der Planung und Durchführung von Festen und Aktionen unterstützt und so Hand in Hand mit dem Team tolle Erlebnisse und Jahres-Highlights für die Kinder ermöglicht. Der Elternbeirat wird jährlich im Oktober, hausübergreifend für das gesamte Kinderhaus am Moniberg, gewählt (BayKiBiG Artikel 14). In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen tauschen wir uns unter anderem über gemeinsame Feste, die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Bildungs- und Informationsveranstaltungen aus. Wünsche und Anregungen an den Elternbeirat können in den dafür vorgesehenen Postkasten eingeworfen werden.

Uns ist es auch wichtig, dass alle Eltern einen Einblick in den Alltag im Kinderhaus bekommen. Eltern dürfen während des Kinderhausjahres hospitieren, wenn das Interesse besteht.

Gerne dürfen Eltern aber auch ihre Fähigkeiten oder Interessen, Berufe oder sonstiges in das Geschehen im Kinderhaus miteinbringen. So gestalten die Eltern den Alltag mit und die Kinder profitieren durch neu erlangtes Wissen und Können.

## 8.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir haben bereits zu verschiedenen Einrichtungen und Bildungsorten Netzwerke aufgebaut.

Einen wichtigen Teil nimmt die Kooperation mit der Grundschule Peter und Paul ein. Sie ist unsere Sprengelschule, in der die meisten unserer Vorschulkinder eingeschult werden.

Auch die „Mobile sonderpädagogische Hilfe“ (msH) unterstützt uns in unserer täglichen Arbeit. Die Sozialpädagoginnen kommen (auf Ihren und unseren Wunsch hin) zu uns ins Kinderhaus, um da Kind zu beobachten, die Beobachtungen mit Ihnen und uns zu besprechen und ggf. Fördermaßnahmen anzustoßen. In diesem Zuge arbeiten wir mit Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, etc. zusammen.

Außerdem stehen wir in Kontakt mit dem „Haus International“, das einige unserer Familien begleitet und betreut.

In diesem Zusammenhang arbeiten wir auch eng mit den Sprach- und Kulturmittlern zusammen, die uns bei Bedarf einen Dolmetscher in unterschiedlicher Sprache zur Verfügung stellen.

Ein Austausch findet auch mit unserer anderen BRK-Kindertagesstätte „Bullerbü“ in Landshut statt. In der Zukunft wäre denkbar, gemeinsame Aktionen, Teamtage zu planen.

Auch mit dem Jugendrotkreuz arbeiten wir zusammen. Hier wird für die Vorschulkinder ein „Mini-Trau-Dich“-Kurs veranstaltet.

Da wir uns auch als Ausbildungsstelle sehen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Schulen verschiedener Arten zusammen.

Wir leiten in unserem Kinderhaus Schüler und Schülerinnen aus der Kinderpflegeschule Schönbrunn und der Fachakademie für Sozialpädagogik Seligenthal an, die sich für den Ausbildungsweg der KinderpflegerIn/ErzieherIn entschieden haben.

Außerdem bieten wir Schnupperpraktika an für Schüler und Schülerinnen aus den Mittel- und Realschulen und den Gymnasien in Stadt und Landkreis Landshut, die sich für die Arbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren interessieren.

Unser zuständiger Ansprechpartner der Stadt Landshut ist das Amt für Kindertagesbetreuung.

## 9 Schlusswort/Aktualisierungsübersicht

Das Konzept für unser Kinderhaus wurde mit dem Gesamtteam erarbeitet. Gesetzliche Vorgaben, Erfahrungen und Erkenntnisse aus Fortbildungen waren die Grundlage für die Erstellung und Festschreibung.

Die Konzeption dient zur Sicherung der bisher entwickelten pädagogischen Arbeit. Als Mitarbeiter in unserem Kinderhaus fühlen wir uns unserer Konzeption verbunden und legen selbstredend Wert auf deren Einhaltung. Gleichzeitig geben wir uns den Auftrag die Konzeption stetig weiterzuentwickeln, um weiterhin eine moderne und ganzheitlich orientierte Betreuung für Kinder und deren Eltern anbieten zu können.